Breslauer Kreis-Blatt.

Fünfter Jahrgang.

Sonnabend, **No. 23.** den 9. Juni 1838.

Bekanntmachungen.

Bei dem Dominio Seschwitz, zu Friedewalde und bei dem Bauern Kluge zur Wirrwitz, ist die Räude unter den dasigen Schaafheerden ausgebrochen. Nachdem in denen von diesem Uebel betroffenen Ortschaften alle Sicherheits-Maaßregeln bereits getroffen sind, wird den benachbarten Dominien und Gemeinden aufgegeben, jeden unnöthigen Verkehr mit den gedachten Ortschaften zu vermeiden, besonders streng zu untersagen, daß Niemand aus der Umgegend, die Pflege und Wartung der erkrankten Thiere übernimmt, und daß die gesammten Hunde nicht von der Kette losgelassen werden.

Breslau den 4. Juni 1838.

Königl. Landräthl. Amt.

Laut Landräthl. Verfügung vom 23. April 1838 (Kreisblatt Nro. 17) sind sämmtliche Ortsgerichte des Kreises aufgefordert worden:

Nachweisungen über die in ihren Ortschaften auf einzelnen Rustikalbesitzungen haftenden handwerksmäßigen Leistungen, einzureichen, und wo solches nicht der Fall ist, eine Negativ-Anzeige zu erstatten.

Es sind aber noch mit dergleichen Anzeigen die Ortsgerichte zu Albrechtsdorf, Altscheitnig, Barteln, Bischoffswalde, Bischwitz, Blankenau, Buchwitz, Cawallen, Friedewalde, Clarencranst, Cosel, Fischerau, Gabitz, Klein Gandau, Grüneiche, Guhrwitz, Herdain, Höfchen Kom., Huben, Krietern, Lehrbeutel, Lehmgruben, Leopoldowitz, Mariencranst, Merzdorf, Klein Mochbern, Opperau, Oßwitz, Pöpelwitz, Prisselwitz, Schauerwitz, Schiedlagwitz, Seschwitz, Treschen, Tschönbankwitz, Wilhelmsruh, Wüstendorf, Zimpel und Zweibrodt im Rückstande; es wird denselben hiermit aufgegeben, solche ohnfehlbar binnen 3 Tagen einzureichen, widrigenfalls sie durch expresse Boten, auf Kosten der Säumigen sofort werden eingeholt werden.

Breslau den 8. Juni 1838.

Königl. Landräthl. Amt.

Das Königl. Landräthl. Amt zu Ohlau hat anhero die Anzeige gemacht, daß bei dem am 18. v. M. in Radlowitz gewesenem Brande die Löschmannschaften aus den benachbarten Gemeinden: Mellowitz, Alt- und Neu-Schliesa, Klein Rasselwitz, Irrschnocke und Wilkowitz mit ihren Feuerspritzen und Wasserkübeln zur Löschung und Abwehr des Weiterverbreitens des

Feuers wesentlich dadurch mitgewirkt haben, daß sie mit möglichster Schnelligkeit auf dem Brandplatze eingetroffen, sich nicht nur sehr thätig bewiesen, sondern auch allen Anordnungen mit ungewöhnlicher Ruhe und größter Pünklichkeit Folge geleistet hätten, — und verlangt von dem unterzeichneten Amte, diesen Gemeinden, besonders aber der von Klein Kasselwitz, dessen Anerkennung und Dank zu erkennen zu geben, welchem Verlangen das Amt hiermit gern nachkommt, und auch seine eigene Anerkennung und Dank über dieses nachbarliche und freundliche Entgegenkommen zur Zeit der Noth und Gefahr dem des Königl. Landräthl. Amtes zu Ohlau beifügt.

Breslau den 1. Juni 1838. Königl. Landräthl. Amt

Bekanntmachung.

Es sind bei dem Dominio Wessig Bauten auszuführen veranschlagt zu 839 Rthl. 21 Sgr. 1 Pf. Die Anschläge und Bedingungen sind bei dem Mit-Vormunde des unter Curatel stehenden Besitzers, dem General-Landschafts-Repräsentanten Freiherrn von Stein zu Breslau Klosterstraße Nro. 1 jeden Tag einzusehn. Eine Licitation über dieselben zur Verdingung an den Mindestfordernden soll sodann am 11. Juni Morgens um 8 Uhr in Wessig stattfinden. Diejenigen, welche Lust haben die Ausführung zu übernehmen, werden eingeladen, die Anschläge einzusehn, und sich sodann bei dem Licitations-Termin einzufinden.

Breslau den 26. Mai 1838.

Graf Ludwig Schlabrendorfsche Vormundschaft.

Die bunten Schuhe.

(Fortsetzung.)

Ja fuhr sie fort, die Kleinen, das sind wahre Rosen, eben so lieblich anzuschauen, wie diese, und gut wie die Engel. Ihretwegen blieb' ich auch bei dem Schwager, und trage dessen Launen gern. Ich hab's auch meiner sterbenden Schwester versprochen, und was man Sterbenden verspricht, muß man heilig halten.

Hättest Du nur die schwarzen angezogen, rief der Schwager wieder rückwärts, ihr Weiber hört aber nicht, wenn man euch verständig rathen will.

Hören Sie? sagte das Mädchen, hab' ich nicht Recht? Ja wohl, er knurrt wirklich, ich hör' es, versetzt ich, aber.

Ich mache mir nichts daraus, ich habe ihn doch lieb! fuhr sie mich erschreckend fort. Wir standen am Thore. Ich bat um Erlaubniß, sie zu ihrer Wohnung geleiten zu dürfen, und erhielt sie, wie wohl nach einigem Widerstreben von ihrer Seite, wegen des Aufsehens, daß es machen werde, wenn sie sich von einem vornehmen Herrn — dafür hielt sie mich vermuthlich instinktartig — begleiten lasse, denn in ihrer Stadtgegend sei sie von allen Nachbarn gekannt. Ich bemerkte, daß es regne und der Regenschirm uns vor den Pfeilen boshafter Neugier schütze. An der Hausthür ergriff ich ihre Hand, ich wagte es, sie leise zu drücken, denn ich empfand ein ganz eignes Weh bei diesem Abschiede für immer. Sie drückte die meine nicht wieder, sahe mich aber mit einem Blicke an, der so zu sagen schien: Könnten wir uns nicht wieder sehen? Da rief der knurrige Schwager auf der Treppe, sie solle ihm ein Kind abnehmen. Eilig entriß sie sich meiner Hand, und ich schaute noch bewegt die Hausthür an.

Aber zu meinem Glücke, denn ich bemerkte, daß in der dritten Etage eine Wohnung mit schöner Aussicht ins Freie für einen einzelnen Herrn (so heißen an manchen Orten die ledigen) zu vermiethen sei. Das beruhigte mich wunderbar, und im Weggehen beschloß ich, sogleich morgen diese Wohnung zu besuchen, wiewohl ich mit der meinen bis jetzt recht zufrieden gewesen war.

Wie ich diese Nacht geschlafen, wird mich wohl Niemand fragen, dem in seinem neun und zwanzigsten Jahre eine so liebliche Erscheinung auf ähnliche Weise sich zeigte. Ich träumte wachend, und sah im Traume nur sie, nur sie — freilich in tausend verschiedenen Situationen, wovon eine immer reitzender als die andere war, wie wohl das fatale: Ich hab' ihn aber doch lieb, einen Wermuthstropfen in meinen Freudenwein träufelte.

Am andern Tage war ich schon um sechs Uhr auf den Beinen, um mir die besagte Woh-

nung zu besehen, allein ich besann mich noch zum Glücke, daß es auffallen müßte, wenn ich schon um diese Zeit diesen Gang machen wollte, und ließ daher die neunte Stunde heranschleichen. Allein kaum hatte sie ausgeschlagen, so stieg ich auch schon in dem überaus netten Häuschen die Treppe hinan zur dritten Etage. Im Vorübergehen an der zweiten erblickte ich auf einem Fenstergesims die bunten Schuhe, welche gestern so schrecklich mitgenommen worden waren, alles Rosenschimmers beraubt, kaum noch Spuren ihrer niedlichen Form verrathend, zum Trocknen ausgestellt.

Mir fuhr sogleich eine seltsame Idee durch den Kopf, eine Idee, die um so lebhafter wurde, je mehr ich sie beleuchtete, und mich die ganze Zeit über beschäftigte, die ich auf das Besehen des Zimmers im dritten Stocke verwandte. Im Herabsteigen führte ich besagte Idee muthig aus. Ich steckte nämlich die schadhaften Schuhe ein, in der Absicht, morgen, wo ich das Zimmer nochmals beschauen und meinen Entschluß erklären wollte, ein paar neue an deren Stelle zu setzen. Ich bestellte selbige auch sogleich bei dem geschicktesten Künstler in seiner Art, der sich jedoch nicht wenig wunderte, daß eine Mannsperson eine solche Bestellung machte, und bei einem Zaudern mit einer Antwort mich selbst durch die Bemerkung: gewiß Brautschuhe! aus aller Verlegenheit riß. Ja Brautschuhe! versetzte ich dringend bittend, mich ja damit nicht sitzen zu lassen, denn um eilf Uhr Morgens müsse ich sie auf alle Fälle abholen können.

Den ganzen Tag über summte mir indessen die Bemerkung des Schuhmachers in den Ohren. Allein es war ein liebliches Summen, gleich dem der Bienen, wenn sie im Frühlinge die kaum geöffneten Blüthen umschwärmen, und wiegte mich, als ich auf meinem Zimmer mich auf's Sopha geworfen hatte, in die süßesten Träume, wo es mir immer leichter und angenehmer wurde, die schöne Unbekannte mir als meine Braut zu denken. Führt uns doch Gott oft sonderbare Wege zum Glück, sagte ich endlich für mich selbst, warum könnte er nicht zum Werkzeug des meinigen ein paar bunte Schuhe brauchen? So hatte ich den mir unendlich lang dünkenden Tag zugebracht, als des Abends im Zwielichte Jemand an meine Thüre pochte. Auf mein laut schallendes Herein! trat ein ziemlich langer magerer Mensch ein, den ich an Kleidung und Haltung sogleich für einen Handwerker oder Schreiber oder des etwas hielt. Ich sprang vom Sopha auf und trat ihm mit der etwas rauh ausgesprochenen Frage entgegen: Was will er? — Das verblüffte den Menschen. Stotternd bat er um Verzeihung, mich gestört zu haben, und meinte, er müsse wohl unrecht angekommen sein. Warum dann? sagte ich sanfter, was wollen Sie?

Haben Sie nicht heute das Logis in Nro. 10 auf der Wallgasse besehen? fragte er.

Ja versetzte ich, aber was geht das Sie an?

Mich eigentlich nichts, entgegnete er, noch verlegener, aber es sind der Mamsell Ritz, die mit ihrem Schwager, dem Calculator Blum, in demselben Hause in der zweiten Etage wohnt, ein paar rosenrothe Schuhe weggekommen, und da nun in dieser Stunde, wie der Hausmann sagt, Niemand in dah Haus gekommen, als Sie, so —

Es war gut, daß es nicht heller in meinem Zimmer war, sonst hätte der Fremde das Schrecken bemerken müssen, daß sich meiner unwiderstehlich bemächtigte. Indeß, meiner guten Absicht bewußt, raffte ich meinen Muth zusammen und antwortete mit desto festerm Tone! so soll ich sie wohl gestohlen haben? Bedenk' er, mein Freund, was er sagt.

Ich habe das ja nicht gesagt, fuhr der Fremde gefaßter fort, aber Sie können wohl einen Spaß haben machen wollen.

Welchen Spaß? was meint er? fragte ich meine verstellte Rauhheit soutenirend.

Sie haben die Mamsell doch gestern nach Hause gebracht, sprach jener weiter, und wie ich merkte mit etwas gereiztem Tone, wozu ihn mein Er! veranlassen mochte.

Und wenn ich das auch gethan, wer hat sich darum zu bekümmern? Er doch gewiß nicht? Wer ist er?

Ich, ich — ich bin — versetzte jener stotternd, doch ziemlich erzürnt — ich habe der Mamsell die Schuhe geschenkt — sie hat mit mir getanzt auf dem blauen Hammel, ich habe sie auch nach Hause gebracht, sie hat mich freundlich behandelt, ich bin ein wohlhabender Meister, ein gewanderter Mensch, ich könnte sie recht gut ernähren —

Aber das Mädchen liebt ihn nicht.

Nicht? fragte er mit gezogenem Tone, ich dacht' es aber, sie hat ja die Schuhe angenommen. Woher wissen Sie's denn?

Sie hat's selbst gesagt. Sie liebt den Schwager den Calculator.

Ei, was Sie sagen! so nehmen Sie's nicht übel. Ich muß der Sache auf den Grund kommen. Adieu!

Damit ging er. Ein wunderlicher Besuch, nicht eben geeignet, die Glorie zu verstärken, die meine Phantasie um das reizende Bild gewoben hatte. Schon fing mich mein Einfall zu gereuen an, und wer weiß, ob ich nicht die neuen Schuhe wieder abbestellt hätte, in denen die Holde wahrscheinlich abermals auf dem blauen Hammel tanzen würde, wenn ich nicht hätte voraussetzen müssen, daß sie sich schon in der Arbeit befänden, und dann — ich konnte ja immer morgen die alten wieder hinsetzen, und das Haus nie mehr betreten. (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Bei dem Dominio Pirscham sind noch nah an der Knopfmühle gelegene Wiesen zu verpachten.

Auction.

Den 17. d. M. als Sonntag Nachmittag um 2 Uhr wird in dem Kretscham zu Carlowitz ein von dem verstorbenen Schmiede Joseph Mendisch hinterlassenes Schmiedehandwerkszeug öffentlich gegen baare Zahlung verauctionirt.

Schottwitz den 5. Juni 1838.

Otto, Gerichts-Scholz.

In Saulwitz Ohlauer Kreises wurde am 26. v. M. ein 2jähriges Fuchsstutt-Fohlen aufgefangen, welches von dem rechtmäßigen Eigenthümer gegen Erstattung der Futterungskosten bei dem Scholzen Jeltsch daselbst in Empfang genommen werden kann.

Diebstähle.

In der Nacht vom 16. bis 17. Mai c. sind aus der Kirche zu Groß-Mohnau Schweidnitzer Kreises mittelst Einbruchs durch das Kirchenfenster nachstehend genannte Sachen entwendet worden: ein kupferner Speisekelch, 1 Pfd. 12 Loth schwer, dessen Deckel und Fuß versilbert, Cuppe und Kreuz aber vergoldet ist, nebst dem daran befindlichen gelbseidenen mit Silberfäden durchwirktem Umhang; zwei silberne aneinander gelötete Oelgefäßchen, auf dem Deckel des einen ist ein O. und auf dem des andern sind die Buchstaben S. C. eingegraben, beide wiegen zusammen 8 Loth; eine silberne Kapsel, worin der Kreuzpartikel sich befindet, in der Form einer kleinen Monstranz mit vergoldeten Strahlen und dergleichen Kreuz, welche 15 rthlr. gekostet hat; zwei silberne Denkstücke in der Form eines Herzens, das eine ist glatt ohne alle Abzeichen, auf dem andern aber, das etwas dunkler und fleckig ist, befindet sich der bekannte Namenszug Mariens, beide Denkstücke wiegen 3 Loth; zwei $\frac{1}{4}$pfündige weiße Wachskerzen mit künstlichen Rosen verziert, nebst vier andern bereits schon zur Hälfte abgebrannten Kerzen, worunter eine gelbe; endlich aus dem Opferkasten an der Thüre einiges Geld.

Abends gegen 9 Uhr wurde am 1. d. M. in der Windmühle zu Baumgarten ein dem Müllergesellen Brosig gehöriger unüberzogener sogenannter russischer grauer Zackelpelz gestohlen.

In Laskowitz Kreuzburger Kreises sind 2 Rappenstutten aus dem Stalle des Bauer Jansch daselbst gestohlen worden; eine ist 11jährig mit weißen Fesseln am Hinterfuß und Stern; die andere 6jährig ebenfalls so gezeichnet.

Breslauer Marktpreis am 7. Juni.

Preuß. Maaß.

	Höchster			Mittler			Niedrigst.		
	rtl	sg.	pf.	rtl.	sg.	pf.	rtl.	sg.	pf.
Weitzen der Scheffel	1	25	—	1	22	6	1	20	—
Roggen = =	1	10	6	1	8	3	1	6	—
Gerste = =	—	28	6	—	27	3	—	26	—
Hafer = =	—	24	—	—	23	—	—	22	—

Von diesem Blatte erscheint wöchentlich ein halber Bogen, welcher gegen eine vierteljährige Vorausbezahlung von 7 sgr. 6 pf. alle Sonnabende im Königl. Landräthl. Amte, und in der Kupferschen Buchdruckerei ausgegeben wird.

Redakteur: Fr. v. Lieres, Mathiasstraße № 56. Druck von Gustav Kupfer, Schuhbrücke № 32.